

Drei Tage lang gefeiert
Die Sennenchilbi Gersau lockte viel Volk an. 7

Gesamtausgabe Luzerner Zeitung

A Z 6430 Schwyz | 165. Jahrgang | Nr. 245 | Fr. 1.80 | www.bote.ch

ANZEIGE

Morgen Mittwoch, 13.45-16.30 Uhr, Besuchsnachmittag für Primarschülerinnen und -schüler

Teilnahme mit Online-Anmeldung via QR-Code

Für Leute wie dich und mich

GYMNASIUM IMMENSEE

REGION

Der neue Eingang geht bald auf



Die neue Eingangshalle des Tierparks öffnet am 13. Januar. 3

LETZTE

Föhn blies mit extrem stark

Der älteste Urner zeigte sich von seiner stärksten Seite. 28

SPORT

Max Heinzer holt daheim Gold



Der Spitzenfechter feiert in Küsnacht den Schweizer-Meister-Titel. 15

Ender mobilisierte bisherige Nichtwählende

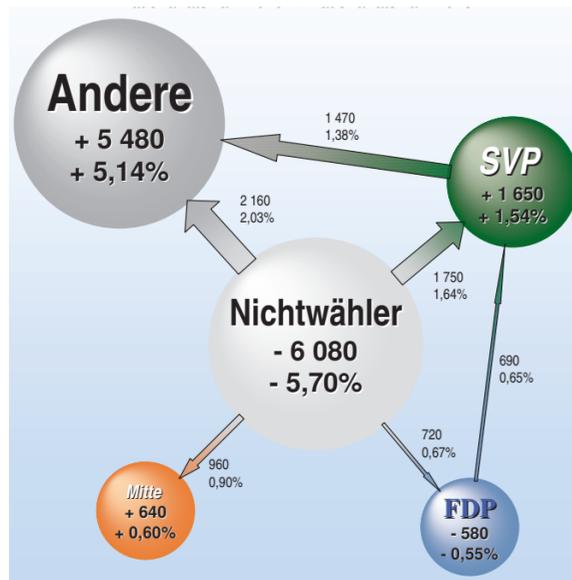
«Es ist eine neue politische Kraft entstanden», freut sich Josef Ender.

Nadine Annen und Jürg Auf der Maur

Keiner mobilisierte am Sonntag so stark wie der Überraschungskandidat Josef Ender. Dem Ibächler Neo-Politiker gelang es, mit seiner Freien Liste nicht nur bisherige Nichtwählende an die Urne zu locken. Sie gaben ihm auch ihre Stimme wie keinem anderen.

Mehr als 2000 seiner total 14963 Stimmen gehen auf dieses Konto zurück. Das zeigt eine exklusive Analyse der Wählerwanderungen (siehe Grafik; Hinweis: Die Grafik zeigt nur die jeweils grössten Wanderungssalden, weshalb die Gesamtveränderung einer Partei – Wert in der Kugel – nicht mit den nachgewiesenen Einzelgewinnen/-verlusten, den Pfeilen, übereinstimmen).

Aber auch aus allen anderen Lagern – allen voran aus der SVP – fand Ender Unterstützerinnen und Unterstützer. Sogar 400 Wählende, die sich vor vier Jahren dem SP-Gedankengut verbunden fühlten, entschieden sich am Sonntag für Ender.



Die grossen Gewinner der höheren Stimmbeteiligung waren vor allem Josef Ender mit seiner Freien Liste und die SVP. Letztere verlor aber ebenfalls einige Wählerinnen und Wähler an den Parteilos. Daten und Grafik: Institut für Wahl-, Sozial- und Methodenforschung

Ender selbst ist «überwältigt» vom Ergebnis und will politisch aktiv bleiben, wie genau, ist noch offen. Klar ist

für ihn: «Im Kanton Schwyz ist mit der Freien Liste eine neue politische Kraft entstanden.» 4, 5

Von wegen Rechtsrutsch

Die SVP gewinnt neun Sitze, doch wird ihr häufig kaum helfen – der neue Nationalrat neigt oft nach links.

Anna Wanner, Othmar von Matt, Dominik Jordan und Maurizio Minetti

Das Parlament ist neu bestellt, am 4. Dezember tritt es erstmals zusammen. An drängenden Geschäften fehlt es dem Nationalrat nicht. Die Sicherung der Energieversorgung und der Altersrenten, die Gesundheitskosten, die Beziehung zu Europa oder die Migration stehen weit oben auf der Prioritätenliste. Bereits haben SP und Grüne erste Sorgen geäussert, dass der Rechtsrutsch den sozialen und ökologischen Anliegen schaden werde.

Das stimmt zumindest so pauschal nicht, wie eine exklusive Auswertung von Smartvote zeigt. Alle neu gewählten 200 Nationalrätinnen und Nationalräte haben die Fragen zu verschiedenen Politikfeldern ausgefüllt. Daraus lassen sich erste überraschende Schlüsse ziehen. So lehnt beispielsweise eine deutliche Mehrheit ein höheres Rentenalter ganz grundsätzlich ab. Gleichzeitig zieht auch das neue Parlament beim Ausbau der erneuerbaren Energien weitgehend am gleichen Strick.



Mitte-Präsident Gerhard Pfister: «Für uns sind die sozialen Themen ganz entscheidend.» Bild: Andrea Zahler

Die FDP will mit Unterstützung von SP, GLP und Grünen die Individualbesteuerung durchsetzen. Für die Mitte

wiederum ist Sozialpolitik wichtig, wie Präsident Gerhard Pfister im Interview erklärt. 20/21

Wilson verzichtet auf Einspruch

Sport Der Sprinter Alex Wilson scheint die vierjährige Sperre wegen eines Anabolika-Vergehens akzeptiert zu haben. Jedenfalls verzichtet er beim internationalen Sport-Schiedsgericht (CAS) in Lausanne auf einen Einspruch. Der Schweizer Rekordhalter über 100 und 200 m war im Sommer 2022 von der Disziplinarkammer des Schweizer Sports verurteilt worden. (sda) 18



ANZEIGE

Test **EBERLI** Bike

Jetzt **Bike-Sonderangebote**

ROCKY MOUNTAIN ORBEA

Bike-Haus Eberli • Bahnhofstrasse 2 • Steinen • 041 530 70 90

Bodeninvasion mit Vorgaben



Israel Laut israelischen Militärangaben haben in der Nacht auf Montag erstmals eigene Kommandotruppen und Panzer die Grenze zum Gazastreifen überquert, um Hamas-Stützpunkte auszuheben. Hamas behauptete im Gegenzug, dieser lokale Angriff sei abgeschlagen worden. Ein solch isolierter Vorstoss der israelischen Armee darf als Testlauf und Aufklärungsmission für die grosse Bodenoffensive gewertet werden, die seit Tagen vorbereitet wird. Unsere Übersicht zeigt, wie weit Israel trotz seiner grossen militärischen Überlegenheit im Bodenkampf gehen darf. (chm) 25

ANZEIGE

Samstag 28. Oktober 2023 **JUBILÄUMSFEIER**

18:00 Uhr im MZG Rothenthurm
Apéro für das Musikensemble u. Musikfreunde mit Musikverein Kirchdorf an der Ilser (DE)
19:30 Uhr Einsegnung der neuen Uniformen
Unterhaltung mit Feldmusik-Rothenthurm
Dorfspatzen Oberägeri, Trio Hoch-Ybrig und Rothenthurner Tambouren
Ein mit DJ Hattner u. Zirkelband vor dem MZG
www.feldmusik-rothenthurm.ch



Inhalt

Küsnacht	9	Zentralschweiz	11	Sport	15–19	Börse	24	Wohin man geht	27
Kinderseite	10	Fernsehen	14	Inland	20–23	Denksport	26	Letzte Seite	28

Ender mobilisierte viele Nichtwählende – davon profitierte auch die SVP

Die Analyse zeigt, wie sich das Wählerverhalten gegenüber 2019 verändert hat. Initiant für die grössten Bewegungen scheint Josef Ender zu sein.

Nadine Annen

Die Schwyzer Stimmbeteiligung bei den Nationalratswahlen war am Sonntag entgegen der Erwartungen mit 54,6 Prozent (63 171 abgegebene Wahlzettel) deutlich höher als bei den Wahlen vor vier Jahren (48,7 Prozent mit 51 375 abgegebenen Wahlzetteln). Zugunsten welcher Parteien diese ehemaligen Nichtwählenden nun ihre Stimmen abgegeben haben, aber auch wie die Wählerwanderungen zwischen den verschiedenen Parteien erfolgten, zeigen die umfassenden Analysen der Nationalratswahlen des Instituts für Wahl-, Sozial- und Methodenforschung (siehe Infobox).

Die grossen Gewinner sind die SVP und «Andere» – also die Freie Liste von Josef Ender sowie die Massvoll-Liste, auf deren Konto aber nur rund 8 Prozent der 16 286 Stimmen gingen. 1,64 Prozent der Wahlberechtigten, die vor vier Jahren nicht gewählt haben, wählten jetzt SVP, 2,03 Prozent «Andere».

Ender profitierte am meisten in Unteriberberg, Muotathal und Illgau

So erstaunt es auch nicht, dass in den meisten Gemeinden jeweils die grösste Wählerwanderung entweder von «Nichtwählern» zu SVP (in acht Gemeinden) oder von «Nichtwähler» zu «Andere» (in 14 Gemeinden) stattfand.

Die höchste «Zuwanderung» von Nichtwählenden hatte die SVP in der Gemeinde Steinerberg (4,44 Prozent der Wahlberechtigten), was unter anderem vermutlich mit der Kandidatur der Steinerberger Säckelmeisterin Rita Helbling-Züger begründet werden kann.

Über noch höhere Wanderungssalden von ehemaligen Nichtwählenden zu seinen Gunsten kann sich Josef Ender in mehreren Gemeinden freuen. So waren die Wanderungssalden von Nichtwählenden zu «Andere» in Illgau



Die Typisierung der Gemeinden zeigt: Im inneren Kantonsteil dominierten vor allem (blau) höhere Wählerwanderungen (von Nichtwählenden, Mitte oder SVP) zu «Anderen» oder (von Nichtwählenden oder FDP) zur SVP. In vier Innerschwyzer Gemeinden (grün) dominierte hingegen die Wählerwanderung von Nichtwählenden zur SVP. Daten und Karte: Institut für Wahl-, Sozial- und Methodenforschung

(6,72 Prozent), Muotathal (6,52 Prozent) und Lauerz (4,93 Prozent) am höchsten. In diesen Gemeinden haben auch viele ehemalige SVP-Wählende nun «Andere» gewählt (6,07 Prozent in Muotathal, 5,78 Prozent in Illgau und 4,28 Prozent in Lauerz).

Auch in Unteriberberg war der Wanderungssaldo von Nichtwählenden zu «Andere» mit 6,16 Prozent sehr hoch, noch höher ist da aber die Abwanderung von der SVP zu «Andere» (6,94 Prozent). In den Gemeinden Alpthal (6,29 Prozent) und Oberiberberg (4,36 Prozent) stellte die Abwanderung

von SVP zu «Andere» die grösste Wählerwanderung dar.

Aber nicht nur ehemalige Wahlabsintente (2,03 Prozent) und SVP-Wählende (1,38 Prozent) haben die Parteilosen unterstützt. Auch aus allen anderen Parteien sind Wählerinnen und Wähler zu «Andere» abgewandert. Am meisten aus der FDP (650 Wählende), der Mitte (600) und sogar aus der SP (400).

Unklar ist der Einfluss der Listenverbindung von Josef Ender und der SVP – diese hat die Wählerwanderung von SVP zu «Anderen» allenfalls be-

günstigt. Auf die Sitzverteilung hatte sie aber sowieso keinen Einfluss – die beiden Sitze wären auch ohne Verbindung an die SVP gegangen.

SP und FDP verzeichnen am meisten Abwanderung

In je nur zwei Gemeinden sind die «Hauptgewinner» beziehungsweise «Hauptverlierer» der Wählerwanderung andere als die SVP oder Ender. So beträgt der höchste Wanderungssaldo in Küssnacht 1,16 Prozent von Nichtwählenden zur Mitte und in Lachen 1,50 Prozent von Nichtwählenden zur

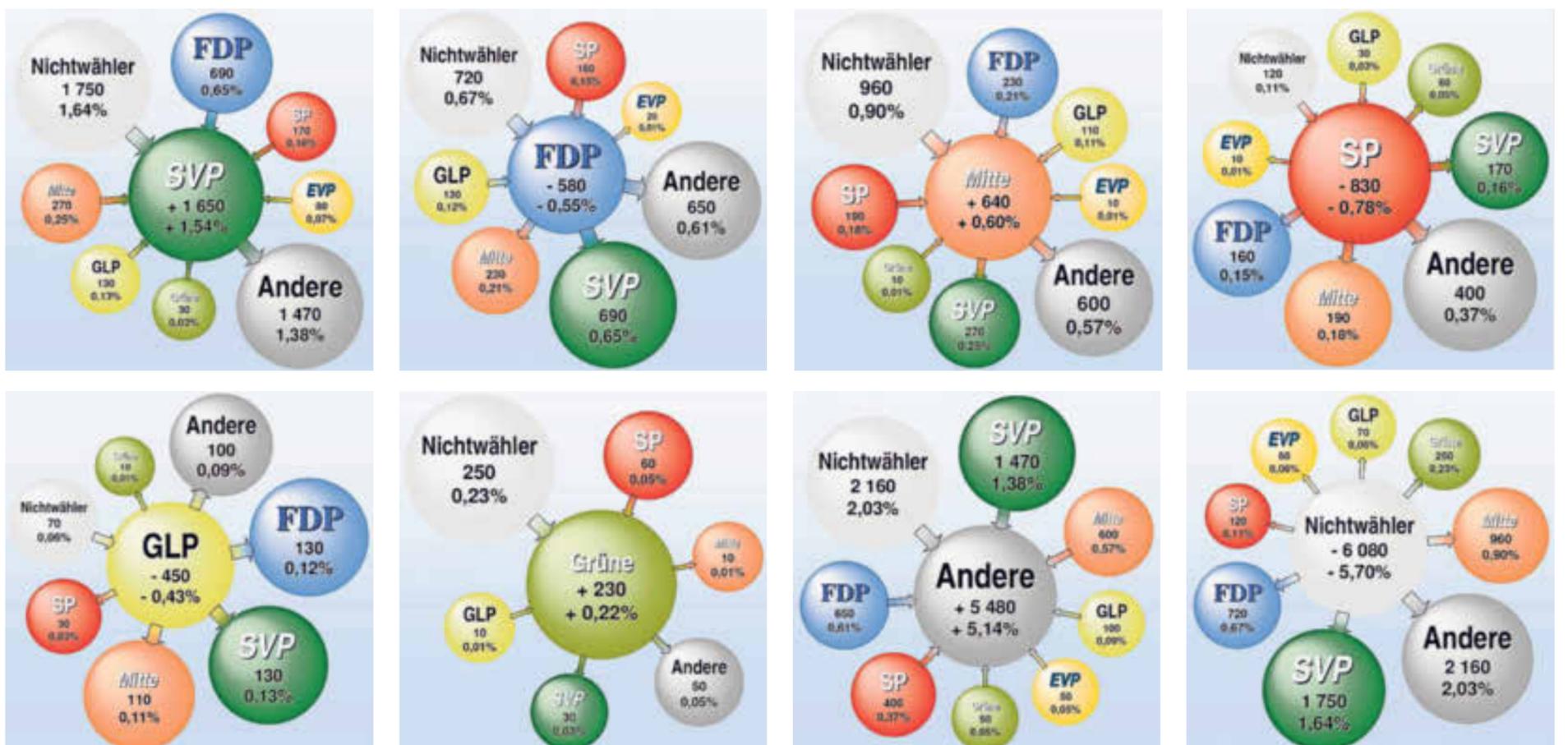
So funktioniert die Studie

Das Institut für Wahl-, Sozial- und Methodenforschung unter der Leitung von Andreas J. Kohlsche eruiert die präzisen Wählerwanderungen. Die Analysen basieren auf dem Vergleich mit der Vorwahl gleicher Wahlart, also die Nationalratswahl 2019.

Die Wählerwanderungen werden mit einem statistischen Verfahren berechnet, das ein Maximum an individuellem Wählerverhalten miteinbezieht (amtliche Panaschierstatistik, wissenschaftliche Nachwahlbefragungen). Der durchschnittliche Fehler bei den einzelnen Wanderungssalden zwischen den Parteien liegt unter 0,01 Prozent der Wahlberechtigten. Die damit erreichte Qualität ist weltweit absolut einzigartig, von anderen Instituten auf reiner Befragungsbasis berechnete Ergebnisse weisen massiv höhere Fehler auf.

Als Ergebnis können ausschliesslich Wanderungssalden oder Nettowanderungen dargestellt werden. Ein Beispiel: Hat die FDP von der Mitte 3 Prozent der Wahlberechtigten erhalten, aber 1 Prozent an sie abgeben müssen, dann beläuft sich der Netto-Wanderungsgewinn für die FDP auf 2 Prozent. In den Grafiken werden, um verschiedene Gebiete miteinander vergleichen zu können, die Salden nicht nur in absoluten Wählerzahlen, sondern auch in Prozentangaben aller Wahlberechtigten (Mittelwert aus alter und neuer Wahl) ausgewiesen. (red)

FDP. Diese beiden Parteien sind dafür die Hauptverlierer in den Gemeinden Riemenstalden (4,46 Prozent von FDP zu SVP) und Innerthal (2,54 Prozent von Mitte zu Nichtwählenden). Insgesamt die grösste Verliererpartei ist die SP mit 0,78 Prozent Abwanderung, gefolgt von der FDP (-0,55 Prozent).



Die Grafiken zeigen die Gewinne (Pfeil nach innen) und Verluste (Pfeil nach aussen) der jeweiligen Parteien im Kanton Schwyz bei den Nationalratswahlen 2023 im Vergleich zu den Nationalratswahlen 2019, und zwar sowohl in absoluten Wählerzahlen als auch in Prozent der Wahlberechtigten (Mittelwert: 106 630 Wahlberechtigte). Quelle und Grafik: Institut für Wahl-, Sozial- und Methodenforschung

Ist die Linke schuld, dass es Othmar Reichmuth nicht reichte?

Die links-Grüne Doppelkandidatur bei der Ständeratswahl hat Othmar Reichmuth entscheidende Stimmen weggenommen. Daran sei die Mitte selber Schuld: Sie wollte keine Zusammenarbeit mit der Linken, weshalb diese eigene Kandidierende stellte.

Jürg Auf der Maur

Vor vier Jahren setzte sich Othmar Reichmuth (Die Mitte) gegen Regierungskollege Kaspar Michel (FDP) durch und wurde zum Ständerat gewählt. Othmar Reichmuth konnte sich damals auch über die Unterstützung der SP freuen. Diese zog den «moderateren» Mitte-Politiker dem «harten» Finanzchef Michel vor und appellierte an ihre Basis, Reichmuth zu wählen.

Dieses Mal war das nicht mehr der Fall. Links-Grün schickte zwei eigene Kandidierende ins Rennen, die zwar keine echten Wahlchancen hatten, trotzdem aber viele Stimmen machten. Dave Heinzer als Grüner kam auf total 7201 Stimmen, Elsbeth Anderegg Marty machte als SP-Kantonsrätin sogar 8425 Stimmen.

Sind das die Stimmen, die Othmar Reichmuth zur Wahl fehlten? Wäre der Illgauer, wie nun gesagt wird, weiterhin noch Ständerat, wenn er nicht von Links-Grün torpediert worden wäre?

Die Mitte ging nicht auf SP-Hilfe ein

«Man kann im Nachhinein über vieles philosophieren», sagt SP-Präsidentin Karin Schwiter zu diesen Spekulationen und fügt hinzu, dass die SP



Othmar Reichmuth war früh im Wahlzentrum anwesend. Seine Nichtwiederwahl zeichnete sich von Beginn an ab.

Bild: Andreas Seeholzer

der Mitte-Partei mehrmals eine Zusammenarbeit angeboten habe. Sprich: Die SP hätte der Mitte geholfen, den Ständeratssitz zu verteidigen, wenn die Mitte der SP geholfen hätte, mit einem SP-Sitz wieder in den Nationalrat einziehen zu können. Karin Schwiter: «Das wollte die Mitte-Partei aber nicht. Sie lehnte unser Angebot ab.»

«Damit wäre Die Mitte nicht mehr eine bürgerliche Partei gewesen»

«Dieses Angebot konnten wir nicht annehmen. Sie wollten einen Listenverbund mit uns, den Grünen und der SP», sagt dazu Mitte-Präsident Bruno Beeler. Damit wäre die Mitte nicht mehr eine bürgerliche Partei gewesen, sondern wäre zum links-grünen Block gezählt worden. «Wir sind eine bürgerliche Partei und wollen das auch bleiben», stellt Parteipräsident Beeler klar.

Die SP habe «offen damit gedroht», falls Die Mitte nicht mitmachen würde, werde sie mit eigenen Kandidierenden antreten. Bruno Beeler: «Das haben sie nun gemacht. Sie hatten nicht den Hauch einer Chance und stehen jetzt völlig alleine da.» Othmar Reichmuth habe immer auch grüne und soziale Anliegen im Ständerat vertreten. Das werde nun nicht mehr der Fall sein.

«Es ist eine neue politische Kraft entstanden»

Es sei noch offen, ob er für den Kantonsrat antreten werde, sagt Josef Ender. Nach der Überraschung am Sonntag plant er weitere Projekte.

Jürg Auf der Maur

Es wurde Ihnen viel zugetraut, und die Erwartungen wurden nun noch übertroffen. Sind Sie auch überrascht?

Ich bin überwältigt. Aus dem Stand heraus als Parteiloser fast zehn Prozent zu erreichen, das ist wirklich sensationell. Ob ich überrascht bin? Ich sagte immer, dass ich mich nicht zur Wahl stellen würde, wenn ich nicht an eine Chance glauben würde.

Was ist nun also grösser: der Frust, dass es nicht für einen Sitz reichte, oder die Freude über die grosse Unterstützung?

Es ist ganz klar die Freude, die überwiegt. Es zeigt sich, dass es im Kanton Schwyz eben sehr viele Leute gibt, die einen echten Volksvertreter, einen parteilosen Parlamentarier, in Bern haben wollten.

Weil die Nationalratswahlen aber Proporzahlen sind, war eigentlich von Anfang an klar, dass Sie nicht gewählt werden. War Ihnen das bewusst, als Sie den Wahlkampf starteten?

Mir war von Anfang an klar, dass es sehr schwierig ist, gewählt zu werden. Das liegt eben gerade auch am Wahlsystem. Man wählt eine Listenverbindung, nicht einen Kopf. Deshalb wurden nun auch zwei Nationalräte gewählt, die viel



Freut sich über sein Resultat und denkt schon über weitere Projekte nach: Josef Ender, Freie Liste.

Bild: Andreas Seeholzer

weniger Stimmen machten als ich. Insofern wäre mir auch für die Nationalratswahlen ein Kopfwahlssystem lieber. Dass es anders ist, verstehen viele Leute nicht und gehen eventuell gerade deshalb nicht an die Urne. Sie sagen sich, es werden ja eh jene gewählt, die wir nicht unbedingt wollen.

Worauf führen Sie ihren Erfolg letztlich zurück?

Die Schwyzerinnen und Schwyzer wählten mich für meine Positionen. Ich will eine sichere Energieversorgung, «ender» weniger Gender, einen Einwanderungsstopp und echten Umweltschutz statt Klimaschutz.

Sind Sie nun so richtig auf den Geschmack gekommen. Werden

Sie im Frühling bei den Kantonsratswahlen antreten?

Sicher ist: Mit der Freien Liste ist im Kanton Schwyz eine neue politische Kraft entstanden. Ich werde sicher weitermachen. In welchem Rahmen und wie, das weiss ich heute noch nicht. Weitere Projekte sind in Planung. Ich will den Schwung mitnehmen, zuerst aber etwas zur Ruhe kommen.

Eine Kandidatur als Kantonsrat kommt also?

Das ist noch offen, denn auch hier gilt: Für einen Parteilosen ist es extrem schwierig, Kantonsrat zu werden. Wir müssten in allen Gemeinden antreten können und eine Art Partei gründen. Eine Kantonsratskandidatur ist ein Punkt, den ich sicher prüfen werde.

ANZEIGE

KÜRBIS-BASTELN FÜR KINDER

MI, 25. OKTOBER, 13.30 – 17 UHR
IM OKTOGON



In Zusammenarbeit mit
Migros Do it & Garden

Solange Vorrat

www.mythen-center.ch

Mythen Center  **Schwyz**
ERLEBNIS EINKAUFEN